

Erinnerung an den Beschuss unserer Ortsgemeinde vor 80 Jahren

Am 27. März jährt sich zum 80. Mal der Beschuss amerikanischer Truppen auf unsere Ortsgemeinde.

Bereits am 16. März 1945 hatten US-Einheiten das linke Rheinufer zwischen Koblenz und Bingen erreicht. In den folgenden Tagen erlebte die Bevölkerung der rechtsrheinischen Ortsgemeinden fast täglich Artilleriefeuer, so auch Kestert und Oberkestert, die am 26. März 1945 durch die 89. US-Infanteriedivision eingenommen wurden. Als weitere amerikanische Truppen in das Hinterland vordrangen, erreichten sie über die „Büchelborner-Höfe“, auch die Anhöhe von Winterwerb.

Als die Truppen dort gesichtet wurden, eröffnete ein einzelner MG-Schütz vom „Käppche“ in Oberbachheim das Feuer. Im Gegenzug wurde in den späten Nachmittagsstunden des 27. März 1945 unser Oberbachheim unter Beschuss genommen. Die Ortsbevölkerung flüchtete in den örtlichen Bunker, oder versteckten sich in den Kellerräumen. Von dort konnten nur die vielen Einschläge wahrgenommen werden, die auf Oberbachheim niedergingen. Im weiteren Verlauf wurden 6 Scheunen in Brand gesetzt und man konnte nur zusehen, wie die Gebäude ein Raub der Flammen wurden, da eine Brandbekämpfung durch den weiteren Beschuss nicht möglich war. Auch wurden 5 Gebäude durch einen Einschuss beschädigt, einer Flüchtlingsfrau einen Daumen abgeschossen und ein Schaf erschossen.



Erst nachdem ein „weißes Bettuch“ von einer Kölner-Flüchtlingsfrau, als Flagge gehisst wurde, stellten die amerikanischen Truppen den weiteren Beschuss ein. Die Zerstörungen waren immens, die an diesem Tag Oberbachheim zu verzeichnen hatte. Gottlob wurden keine weiteren Personen verletzt, oder getötet. Vielmehr kümmerten sich die amerikanischen Sanitäter in den Folgetagen um die verletzte Frau.

Zur Erinnerung an dieses Ereignis vom 27. März 1945, werden wir nach 80 Jahren, um 17.30 Uhr die Backhausglocke läuten.

Die aktuelle Weltlage zeigt uns leider, wir haben wieder Krieg in Europa. Nicht nur in der Ukraine, sondern auch im Nahen Osten explodieren Raketen. Gebäude, eine gesamte Infrastruktur werden zerstört und unzählige, unschuldige Menschenleben sind zu beklagen.

Wenn auch die Zeitzeugen von einst immer weniger werden, so muss es unsere Verpflichtung sein, uns für einen dauerhaften Frieden tagtäglich einzusetzen. Und dieses Erinnerungsläuten ist zugleich eine Mahnung und einen Appell dazu ! Denn wir wünschen uns doch nichts sehnlicher wie Frieden ! Frieden in der Welt, Frieden in unserem Land, unseren Familien und unserer Dorfgemeinschaft.

Stefan Wöll, Ortsbürgermeister